

Antrag

Die Kreisdelegiertenversammlung der SPD Friedrichshain-Kreuzberg möge beschließen:

Der Landesparteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands in Berlin möge beschließen:

Tierschutz ist kein Nullsummenspiel — Für ein Wildkompetenzzentrum in Berlin

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses werden aufgefordert, **sich für die Einrichtung eines Wildtierkompetenzzentrums einzusetzen**, sowie eine ausreichende finanzielle Berücksichtigung im Landeshaushalt zu sichern.

Berlin als grüne Metropole wächst - nicht nur mehr und mehr Menschen zieht es in unsere Stadt, auch Wildtiere breiten sich zunehmend im urbanen Raum aus, denn die Region bietet für viele einen sicheren und adäquaten Lebensraum. Diese Artenvielfalt trägt zu unserer Lebensqualität bei, sichert eine nachhaltige Entwicklung der natürlichen Räume und ist Teil eines verantwortungsbewussten Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Die Akzeptanz in der Bevölkerung für ein Zusammenleben mit Wildtieren steigt, gleichzeitig wachsen aber auch die Konflikte, denn wir begegnen uns immer häufiger.

Darum benötigt Berlin ein Wildtierkompetenzzentrum. An diesem Ort sollen wissenschaftliche Kompetenz im Bereich der Betreuung und Auswilderung, artgerechte Pflege und Unterbringung, sowie tierärztliche und artgerechte Versorgung gewährleistet werden. Neben diesen Angeboten kann ein Wildtierkompetenzzentrum eine wichtige Funktion als Bildungsstätte und Vernetzungsraum erfüllen, um eine gesamtstädtische Wildtierstrategie zu etablieren.

Begründung

Zum jetzigen Zeitpunkt bietet die Versorgungslage in der Metropolregion keine bedarfsgerechten Möglichkeiten Wildtiere angemessen und tiermedizinisch adäquat zu versorgen. So gibt es in Berlin und Brandenburg bislang noch keine Regelung bezüglich der Behandlung und Rehabilitation von Wildtieren.

Es fehlt an qualifizierten Erstanlaufstellen in denen Beratung, Versorgung und Pflege angemessen und fachlich kompetent sichergestellt werden können - bislang übernehmen diese Funktion engagierte Ehrenamtliche aus dem Tierschutz, die dabei oft über ihre Belastungsgrenzen hinweg gehen. Die Kleintierklinik der Freien Universität musste im Sommer 2022 auf nicht absehbare Zeit ihre Notaufnahme einstellen, was die Helfenden zusätzlich belastet oder Tiere unversorgt zurücklässt.

Ebenso sind Veterinärmediziner*innen, Förstereien, Tierheime und weitere Einrichtungen des Tierschutzes, bei denen zum jetzigen Zeitpunkt die meisten gefundenen Wildtiere abgegeben werden, ohne die notwendigen finanziellen und räumlichen Kapazitäten um Wildtiere fach- und artgerecht versorgen zu können. Das Tierheim musste seine Annahme von Tieren im Sommer 2022 wegen fehlender Kapazitäten einstellen, die Wildvogelstation des Nabu ist seit Jahren unsaniert.

Der hohe Anlauf an diesen Stellen zeigt, dass Berliner*innen sich um Wildtiere kümmern möchten und sich ein Zusammenleben wünschen. Woran es fehlt, ist die entsprechende Infrastruktur, um dies zu gewährleisten.

Initiatorin: Dora Oswald